

Betrachtungen zu den Fundmünzen des Kantons Thurgau : geografische Herkunft und Nominalstruktur

Autor(en): **Zahn, Franz A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **72 (2022)**

Heft 286

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betrachtungen zu den Fundmünzen des Kantons Thurgau – geografische Herkunft und Nominalstruktur

Franz A. Zahn

Einleitung

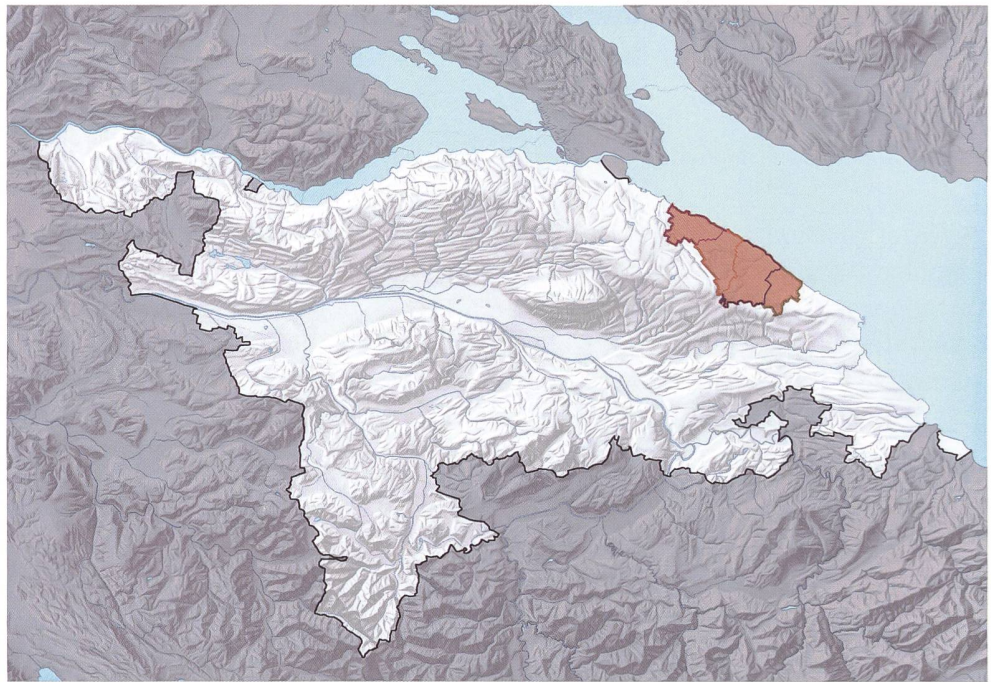
Das Amt für Archäologie des Kantons Thurgau unterhält eine umfangreiche Datenbank u. a. für Fundmünzen. Durch eine Auswertung dieser Daten soll die Verteilung der Thurgauer Fundmünzen nach ihrer geografischen Herkunft sowie nach ihrem Nominal bestimmt werden. Dabei wurden ausschliesslich Münzen herangezogen, die bei Feldbegehungen und Prospektionen gefunden wurden, also mit grosser Wahrscheinlichkeit Einzelverluste darstellen. Es wurden nur Umlaufmünzen, also weder Rechenpfennige noch Medaillen oder Marken berücksichtigt. Die bei Prospektionen gefundenen Münzen wurden überwiegend von freiwilligen Mitarbeitern des Amtes für Archäologie abgegeben, die im Besitz einer kantonalen Bewilligung für Prospektion sind. Der Autor dieses Aufsatzes ist einer dieser freiwilligen Mitarbeiter und seine Fundmünzen, die alle aus einem geografisch eng begrenzten Raum am Obersee des Bodensees stammen, wurden zum Vergleich mit den im gesamten Kantonsgebiet gefundenen Umlaufmünzen ausgewertet.

Grundlagen der Auswertung

Ziel der Betrachtungen war es, die Verteilung der im Kanton Thurgau einzeln gefundenen Umlaufmünzen nach ihrer geografischen Herkunft und nach ihren Nominalen auszuwerten. Um möglicherweise vorhandene regionale Besonderheiten aufzuzeigen, werden die Ergebnisse der Auswertung der Datenbank der im gesamten Kantonsgebiet gefundenen Umlaufmünzen mit den entsprechenden Verteilungen der Münzen verglichen, die vom Autor in einem geografisch eng begrenzten Gebiet am Obersee des Bodensees gefundenen wurden, wobei letztere den wesentlichen Teil der in der Datenbank enthaltenen Einzelfunde aus dieser Region ausmachen. Dieses Gebiet umfasst die vier Gemeinden Kesswil, Güttingen, Altnau und Münsterlingen und ist in Abb. 1 farblich hervorgehoben. Ebenso wird ein Vergleich mit ähnlichen Auswertungen für Münzfunde aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell sowie aus Konstanz vorgenommen, die von C. Bergantini 2010 vorgelegt wurden.

Da die Datenbank des Amtes für Archäologie lediglich 29 bei Prospektionen und Feldbegehungen einzeln gefundene Münzen des Mittelalters enthält (2 frühes Mittelalter, 9 Hochmittelalter und 18 Spätmittelalter) wurde die Auswertung auf Fundmünzen der frühen und mittleren Neuzeit begrenzt. Es wurden für die Verteilung nach geografischer Herkunft nur Münzen berücksichtigt, für die eine zweifelsfreie numismatische Bestimmung der Münzherrschaft gegeben ist. Für die Verteilung nach Nominalen wurden entsprechend nur Umlaufmünzen berücksichtigt, deren Nominal zweifelsfrei bestimmt ist.

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.



**Abb. 1: Lage des eng begrenzten Fundgebiets der vom Autor gefundenen Münzen
(Bild: Amt für Archäologie TG)**

Da der überwiegende Teil der für die vorliegenden Betrachtungen in Frage kommenden Münzen Bodenfunde sind deren Erhaltungszustand teilweise sehr schlecht ist und die daher nicht zweifelsfrei bestimmt werden können, reduziert sich die Anzahl der auswertbaren Münzen erheblich. Für die Struktur der geografischen Herkunft beträgt die Anzahl 938 (Datenbank gesamter Kanton), davon 191 der frühen Neuzeit (1500–1700) und 747 der mittleren Neuzeit (1700–1850). Die entsprechende Anzahl für die Funde in den vier Oberseegemeinden beträgt 143, davon 31 der frühen Neuzeit und 112 der mittleren Neuzeit.

Die Anzahl der im gesamten Kantonsgebiet gefundenen Münzen, die für die Nominalstruktur herangezogen werden kann, beträgt 906, davon 187 der frühen Neuzeit und 719 der mittleren Neuzeit. Für die Verteilung nach Nominalen der vom Autor gefundenen Münzen können 149 (33 frühe Neuzeit und 116 mittlere Neuzeit) herangezogen werden. Es sei noch angemerkt, dass der überwiegende Teil der vom Autor gefundenen Münzen zum Zeitpunkt der Auswertung bereits an das Amt für Archäologie abgegeben worden war, somit also in der Datenbank enthalten ist. Lediglich acht selbst gefundene Münzen sind noch nicht in der Datenbank enthalten. Abb. 2 zeigt eine Auswahl häufig in Thurgauer Böden gefundener Münzen. Die abgebildeten Beispiele weisen einen im Vergleich zu den meisten gefundenen Münzen guten Zustand auf, verdeutlichen aber doch die Korrosionsspuren und abgegriffenen Oberflächen, die aufgrund der stark überprägten und überdüngten Thurgauer Böden typisch sind. Die Inventarnummer des Amtes für Archäologie Thurgau und – wo bekannt – die IFS-Nummer sind für die abgebildeten Münzen jeweils angegeben.



(a) 1 Heller, Cu, Vorderösterreich, Franz II. (Münzstätte Günzburg), 1793.
Inv. Nr. 2020.011.2.2; IFS-Nr. 4656-8



(b) 1 Pfennig, Cu, Königreich Bayern, Maximilian I. Joseph, 1825.
Inv. Nr. 2020.183.1.3; IFS-Nr. 4656-29



(c) Pfennig, Cu, Augsburg Stadt, 1804.
Inv. Nr. 2020.191.1.7; IFS-Nr. 4691-2



(d) Kreuzer, Cu, Vorderösterreich, Franz II. (Münzstätte Günzburg), 180[] (1801–1804).
Inv. Nr. 2020.065.8.1; IFS-Nr. 4656-12



(e) 6 Kreuzer, Bi, Königreich Bayern, Maximilian I. Joseph, 1807.
Inv. Nr. 2019.167.8.1; IFS-Nr. 4656-6



(f) ½ Schweizer Batzen, Bi, Kanton St. Gallen, 1808.
Inv. Nr. 2020.161.7.1

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

Abb. 2: ausgesuchte häufig in Thurgauer Böden gefundene Münzen. Mst. 1 : 1

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

Geografische Herkunft

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der auf die jeweiligen Münzherrschaften entfallenden Fundmünzen des gesamten Kantonsgebiets sowie aus den vier Oberseegemeinden. Die einzelnen Münzherrschaften werden zu geografischen Regionen zusammengefasst, die heutigen hoheitlichen Einheiten entsprechen, z. B. Freistaat Bayern, Bundesland Baden-Württemberg. Dabei wird bewusst in Kauf genommen, dass das Gebiet einiger flächenmässig grosser bzw. zerstückelter Münzherrschaften nicht ausschliesslich einer einzigen Region entspricht, sondern mit einer oder zwei weiteren überlappt. Hier wird die Region gewählt, in der der grösste Teil der betreffenden Münzherrschaft bzw. die wichtigste Münzstätte lag. So wird z. B. die Pfalz zur Region Mittelrhein (heutiges Bundesland Rheinland-Pfalz) gezählt, obwohl Teile dieses zerstückelten Kurfürstentums im heutigen Bayern, Hessen und im Saarland lagen. Insbesondere wird Vorderösterreich zu der Region heutiger Freistaat Bayern gezählt, wo die wichtigste Münzstätte Günzburg heute liegt. Ferner werden die Münzherrschaften am Deutschen Bodenseeufers (Konstanz, Überlingen, Ravensburg, Monfort, Lindau und Isny) zu einer eigenen Region zusammengefasst, sind also nicht in den Regionen heutiges Baden-Württemberg bzw. heutiger Freistaat Bayern enthalten. Da sich die Prägeperioden über mehrere Jahrhunderte erstrecken werden die jeweiligen Münzherrschaften in Klammern präzisiert, z. B. Bayern (Kurfürstentum, Königreich) oder St. Gallen (Abtei, Stadt, Kanton).

Die Verteilung der Fundmünzen nach geografischer Herkunft wird in Abb. 3 grafisch dargestellt. Dabei fällt auf, dass die prozentualen Anteile der den Regionen zugeordneten Fundmünzen für das gesamte Kantonsgebiet und für die vier Oberseegemeinden sehr ähnlich sind. Unterschiede, wenn auch nur geringe, gibt es lediglich bei der Region Zürich / Aargau / Schaffhausen, sowie beim heutigen Bayern und beim Deutschen Bodenseeufers. In den vier Oberseegemeinden wurden prozentual weniger Zürcher (und gar keine Schaffhauser und Aargauer) Münzen gefunden, während der Anteil der Region heutiges Bayern und des deutschen Bodenseeufers etwas grösser ist als im gesamten Kantonsgebiet. Dies dürfte auf die geografische Lage der vier Oberseegemeinden zurückzuführen sein.

Mit Abstand der grösste Teil der Fundmünzen stammt aus der Region heutiger Freistaat Bayern, gefolgt vom heutigen Baden-Württemberg und dem deutschen Bodenseeufers. Von den Schweizer Münzen (zusammen 28,4 % Anteil für das gesamte Kantonsgebiet bzw. 23,8 % für die vier Oberseegemeinden) stammt der grösste Teil erwartungsgemäss aus St. Gallen (jeweils 11,9 % bezogen auf alle ausgewerteten Fundmünzen). Interessant ist die Tatsache, dass sehr wenige Münzen aus Graubünden gefunden wurden. Das gleiche gilt für solche aus Schaffhausen, dem Aargau und Appenzell. Dies, obwohl diese Gebiete nicht weit vom Thurgau entfernt sind. Es wurde im gesamten Kanton lediglich eine einzige Münze der helvetischen Republik gefunden, und nur sechs des Kantons Thurgau. Dies dürfte mit dem relativ geringen Prägeausstoss dieser Münzherrschaften zu tun haben.

Region	Münzherrschaft(en)	gesamtes Kantonsgebiet			4 Gemeinden am Obersee		
		frühe NZ 1500–1700	mittlere NZ 1700–1850	Neuzeit [%]	frühe NZ 1500–1700	mittlere NZ 1700–1850	Neuzeit [%]
Ostschweiz und Graubünden	St. Gallen (Abtei, Stadt, Kanton)		112	14,0		17	14,7
	Appenzell Ausser Rhoden (Kanton)		5			2	
	Thurgau (Kanton)		6			1	
	Graubünden (Kanton)		1			1	
	Haldenstein (Herrschaft)	1					
	Reichenau (Freiherrschaft)		1				
Zürich / Aargau / Schaffhausen	Chur (Bistum, Stadt)	2	3				
	Schaffhausen (Stadt, Kanton)	3	5	7,5			2,8
	Zürich (Stadt, Kanton)	42	15		3	1	
Nordwestschweiz	Aargau (Kanton)		5				
	Basel (Stadt, Kanton)	2	3	0,7			0,0
Bern / Freiburg	Solothurn (Kanton)		2				
	Bern (Stadt, Kanton)	3	11	2,0		3	2,8
Innerschweiz	Freiburg (Stadt, Kanton)		5			1	
	Luzern (Stadt, Kanton)	2	8	3,1			2,8
	Schwyz (Stand, Kanton)	1	10			4	
	Uri / Schwyz / Unterwalden	1					
Westschweiz	Zug (Stadt und Amt)	2	5				
	Neuenburg (Fürstentum)	1		1,1			0,7
	Waadt (Kanton)		6			1	
	Sitten (Bistum)	1	1				
heutiger Freistaat Bayern ohne Lindau	Genf (Stadt)		1				
	Helvetische Republik		1	0,1			0,0
	Augsburg (Bistum, Stadt)		75	29,7		13	32,9
	Bayern (Kurfürstentum, Königreich)	4	87		2	19	
	Vorderösterreich (Burgau, Münzstätte Günzburg)		95			8	
	Kempten (Stadt)	3			1		
	Brandenburg Ansbach, Br. Bayreuth (Markgrafsch.)	1	8			2	
Deutsches Bodenseeufer	Nürnberg (Stadt)		1				
	Würzburg (Bistum, Grossherzogtum)		5			2	
	Konstanz (Stadt)	52	1	10,7	11		13,3
	Überlingen (Stadt)	1					
	Ravensburg (Stadt)	12			2		
	Monfort (Grafschaft)	4	6		2		
heutiges Baden-Württemberg ohne Bodenseeufer	Lindau (Stadt)	22			4		
	Isny (Stadt)	2					
	Baden (Markgrafschaft, Grossherzogtum)		65	14,4		10	13,3
	Freiburg i. Breisgau (Stadt)		3				
	Württemberg (Herzogtum, Kurfürstentum, Königreich)	1	46			7	
	Hohenzollern Sigmaringen (Fürstentum)		2				
Mittelrhein	Fürstenberg (Fürstentum)		5			1	
	Ulm (Stadt)	3	10		1		
	Mainz (Erzbistum)	2	1	1,7	1	1	2,1
	Pfalz, Pfalz-Zweibrücken (Fürstentümer)	2	9			1	
Hessen / Südniedersachsen	Kleve (Herzogtum)		1				
	Köln (Erzbistum)		1				
	Hessen Darmstadt (Landgrafschaft)		10	2,6			2,1
	Frankfurt, Stadt		4			2	
	Friedberg (Burgherrschaft)	1					
	Hanau-Lichtenberg (Grafschaft)	1					
	Nassau (Herzogtum)		3				
Hessen Kassel (Landgrafschaft, Fürstentum)		3					
Lippe (Fürstentum)	Hildesheim (Stadt)	1			1		
	Lippe (Fürstentum)		1				

Fortsetzung →

Region	Münzherrschaft(en)	gesamtes Kantonsgebiet			4 Gemeinden am Obersee		
		frühe NZ 1500–1700	mittlere NZ 1700–1850	Neuzeit [%]	frühe NZ 1500–1700	mittlere NZ 1700–1850	Neuzeit [%]
Frankreich, Belgien	Murbach-Lüders	1		2,0			2,1
	Oberelsass (Landgrafschaft)	1					
	Colmar (Stadt)	1					
	Thann, Stadt	1					
	Frankreich (Königreich, Directoire)	3	11			3	
	Belgien (Königreich)		1				
Nordost Deutschland, Polen, Schlesien	Sachsen (versch. Herzog- und Fürstentümer)		11	1,6		1	0,7
	Anhalt-Bernburg (Herzogtum)		1				
	Schlesien (Herzogtum)		1				
	Preussen (Königreich)		1				
	Polen (Königreich)	1					
Österreich, Ungarn, Böhmen	Österreich (Deutsches Reich, Erzherzogtum, Erbkaisertum)	2	49	7,7	1	7	7,7
	Salzburg (Erzbistum)	1	1		1	1	
	Görz u. Gradiska (Grafschaft)		6				
	Tirol (Grafschaft)		3				
	Ungarn (Königreich)	1	3			1	
	Kärnten (Herzogtum)	1					
	Böhmen (Königreich)	1	2				
	Jägerndorf (Herzogtum)	1					
	Olmütz (Bistum)	1					
Italien	Oberitalien (nicht näher bestimmt)	1		0,7			0,7
	Mailand (Herzogtum)		3			1	
	Piacenza (Herzogtum)		1				
	Italien (Königreich)		2				
andere Münzherrschaften	Katalonien, Barcelona (Stadt)		1	0,4		1	1,4
	Spanien (Königreiche)	1			1		
	Mexico (Republik)		1				
	Schweden (Königreich)		1				
Anzahl total		191	747	938	31	112	143

Tabelle 1: Münzherrschaften und Einteilung in Regionen

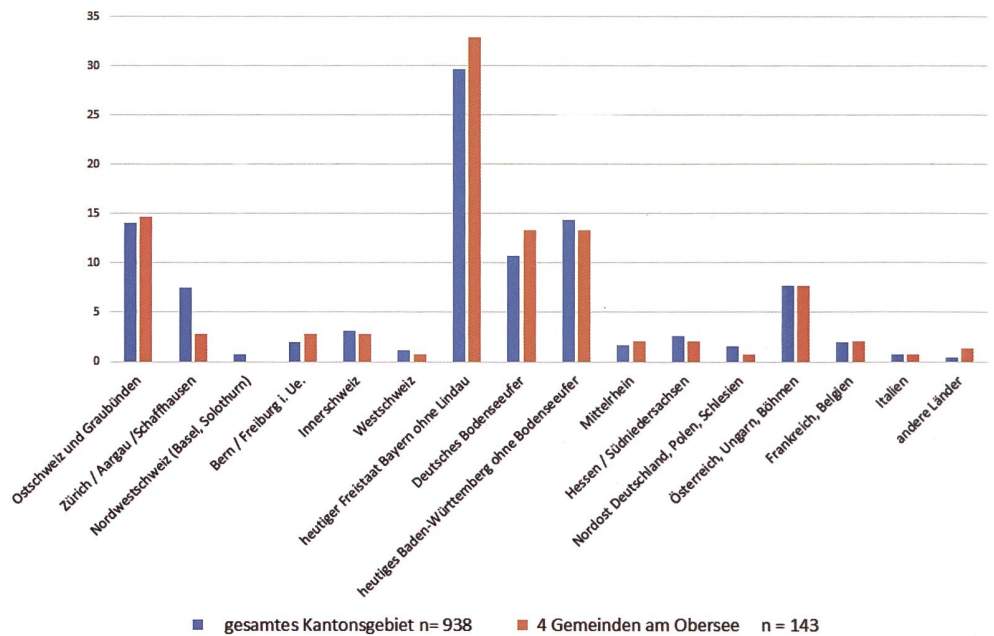


Abb. 3: geografische Herkunft nach Regionen (Anteile in Prozent): Vergleich gesamtes Kantonsgebiet und vier Oberseegegenden

Nominalstruktur

Abb. 4 zeigt die Nominalstruktur der Fundmünzen. Abgesehen von kleinen Unterschieden bei den Pfennigen / Angstern sowie bei den Kreuzern und Schillingen sind die prozentualen Anteile der einzelnen Nominalgruppen für das gesamte Kantonsgebiet und für die vier Oberseegemeinden sehr ähnlich. Es bestätigt sich die Erwartung, dass überwiegend Kleingeld verloren wurde. Dabei fällt auf, dass die Kleinstnominale Heller / Haller, sowie die Kleinnominale entsprechend einem halben Kreuzer weniger stark vertreten sind als Pfennige / Angster. Ähnlich stark vertreten sind die mittleren Nominale Kreuzer und Schillinge, die gesamtkantonal knapp 30 % ausmachen und damit sogar häufiger gefunden werden als Pfennige / Angster, die etwa 25 % ausmachen. Bei den in den vier Oberseegemeinden gefundenen Münzen verhalten sich die Anteile gerade umgekehrt: Etwas über 30 % Pfennige / Angster die damit am stärksten vertreten sind, und nur etwas über 20 % Kreuzer und Schillinge. Eine Erklärung für diesen Unterschied zu den gesamtkantonal gefundenen Münzen könnte die ausgesprochen ländliche Struktur der vier Oberseegemeinden sein. Gesamtkantonal dürften hingegen einige Funde aus eher städtisch geprägten Gebieten stammen, wo vermutlich mehr mittlere Nominale verloren wurden. Interessant ist auch ein Vergleich der Nominalstrukturen der Fundmünzen der frühen und der mittleren Neuzeit. Abb. 5 zeigt diesen exemplarisch für die im gesamten Kantonsgebiet gefundenen Münzen. Bei den frühneuzeitlichen Exemplaren machen Pfennige / Angster 46 %, also fast die Hälfte aus, gefolgt von Kreuzern / Schillingen mit knapp 30 %. Heller / Haller sowie Halbkreuzer sind hier ohne Bedeutung. Diese Unterschiede dürften auf die unterschiedlichen Prägezahlen der einzelnen Nominale in der frühen und der mittleren Neuzeit zurückzuführen sein.

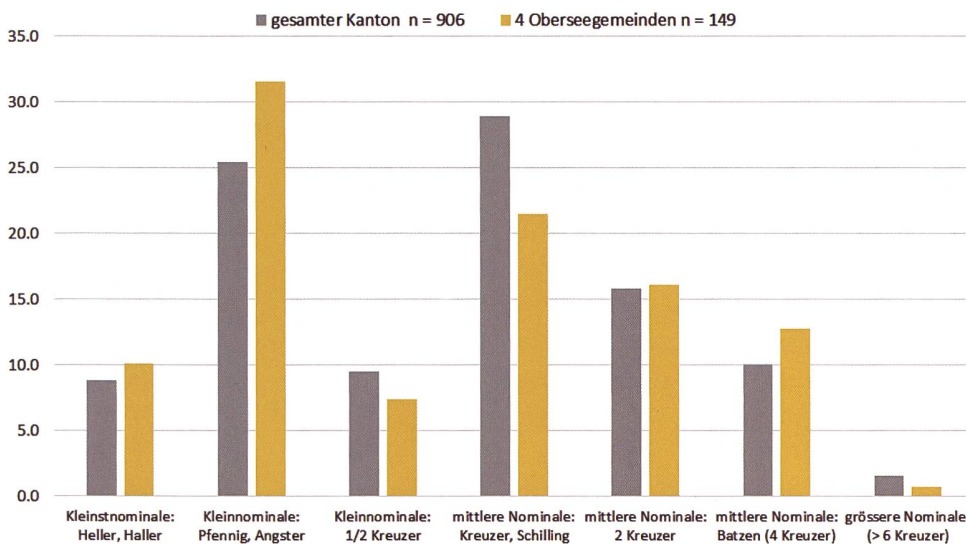


Abb. 4: Nominalstruktur prozentual – Vergleich gesamtes Kantonsgebiet und eng begrenztes Gebiet am Obersee¹

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

- 1 Zu den Kleinstnominale gehören ausser Heller und Haller noch Stebler und ½ Pfennig Stücke.
Zu den Pfennigen / Angstern gehören noch Rappen, Denier, Quart, Sessino, ½ Soldo, ⅙ Assis, ¼ Stüber und Centime Stücke.
Zu den ½ Kreuzern gehören noch 2 Pfennig Stücke, Vierer, Fünfer und Bluzger.
Zu den Kreuzern / Schillingen gehören noch Soldo, 5 Rappen Stücke, 5 Centime Stücke, Poltura und Demi-Gros.
Zum mittleren Nominal 2 Kreuzer gehören noch Halbatzen, Albus, ⅙ Taler, Gros, 3 Kreuzer Stücke (Groschen) und Sol Stücke.
Zu den Batzen gehören noch 5 Kreuzer und 6 Kreuzer Stücke, sowie 2 Sol Stücke.

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

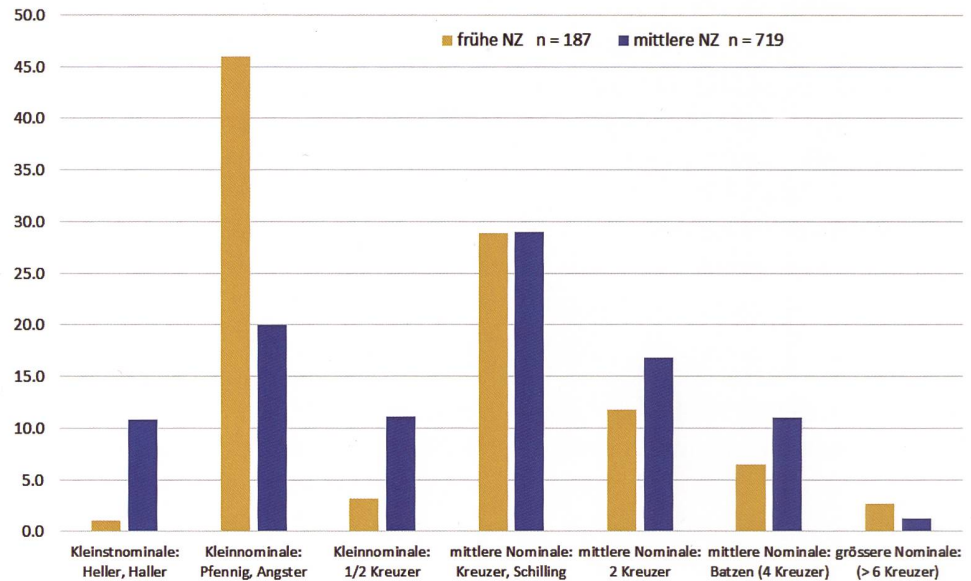


Abb. 5: Prozentuale Verteilung der Fundmünzen nach Nominalen: Vergleich frühe/mittlere Neuzeit (gesamtes Kantonsgebiet)¹

Vergleich mit ähnlichen Untersuchungen in St. Gallen, Appenzell und Konstanz

Bergantini postuliert einen St. Gallen – Bodensee – Hochrhein Währungsraum für Kleingeld, welches zwischen 1650 und 1870 geprägt wurde. Kennzeichnend für diesen Währungsraum ist ein etwa hälftiger Schweizer und ausländischer Anteil der Fundmünzen, wobei für das Schweizer Geld das St. Gallische und für das ausländische Geld das Bayerische überwiegt². Bergantini stützt sich dabei auf eigene Untersuchungen des Ansammlungsfundes von Stein (AR)³ sowie auf ähnliche Untersuchungen anderer Autoren, unter anderen Zäch für St. Gallen⁴ und Derschka für Konstanz⁵. Um die hier behandelten Thurgauer Fundmünzen mit den von Bergantini verwendeten Ensembles vergleichen zu können, müssen die Regionen etwas anders definiert werden. Bergantini, Zäch und Derschka zählen nämlich Vorderösterreich gesondert neben Österreich (und nicht wie im vorliegenden Aufsatz zu Bayern). Ausserdem werden bei Bergantini, Zäch und Derschka Münzherrschaften am Deutschen Bodenseeufer nicht gesondert betrachtet, sondern zu Bayern bzw. Baden-Württemberg gezählt.

Werden diese Anpassungen bei der geografischen Zusammensetzung der Thurgauer Fundmünzen gemacht, ergeben sich die Zahlen in Tabelle 2. Es ist sofort zu erkennen, dass die Zusammensetzung der Thurgauer Fundmünzen nicht der des St. Gallen – Bodensee – Hochrhein Währungsraums entspricht, während dies für die Fundmünzen aus St. Gallen Stadt, St. Gallen Kanton, Stein AR und Konstanz sehr wohl zutrifft.

² BERGANTINI 2010, S. 235.

³ Ansammlungsfund aus einem Haus in Stein (AR). Samplegrösse 67.

⁴ Von den von B. Zäch vorgelegten Münzen berücksichtigt Bergantini jeweils nur solche mit Prägeperiode zwischen 1650 und 1870 und schliesst Goldmünzen sowie grobe Silbersorten aus. Daraus ergibt sich eine Samplegrösse von 96 (nur SG Stadt), bzw. 212 (ges. Kantonsgebiet).

⁵ Von den von H. Derschka vorgelegten Münzen berücksichtigt Bergantini jeweils nur solche mit Prägeperiode zwischen 1650 und 1870 und schliesst Goldmünzen sowie grobe Silbersorten aus. Daraus ergibt sich eine Sample Grösse von 212.

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

Region	gesamtes Kantons- gebiet n = 938 [%]	4 Obersee- gemeinden n = 143 [%]	St. Gallen Stadt n = 96 Bergantini, Zäch [%]	St. Gallen Kanton n = 212 Bergantini, Zäch [%]	Ansamm- lungsfund Stein AR n = 67 Bergantini [%]	Konstanz n = 212 Bergantini, Derschka [%]
Schweiz (ges.)	28,4	23,8	45,8	55,7	50,7	43,8
Bayern (ohne Vorder-österreich, aber mit Lindau)	22,0	30,1	14,6	9,0	17,9	4,7
Baden-Württem- berg (inkl. Boden- seeufer)	22,9	23,8	– ⁶⁾	– ⁶⁾	6,0	19,4
übriges Deutschland	5,9	4,9	18,8 ⁶⁾	19,3 ⁶⁾	13,4	17,0
Österreich, Ungarn, Böhmen	7,7	7,7	7,3	4,2	0,0	3,3
Vorderösterreich	10,0	5,6	3,1	3,3	6,0	7,5
andere Länder	2,9	4,2	10,4	8,5	6,0	3,8

Tabelle 2: Vergleich mit anderen Untersuchungen der geografischen Herkunft

Am deutlichsten zeigt sich der Unterschied am vergleichsweise geringeren Anteil Schweizer Münzen und dem im Gegenzug höheren Anteil Bayerischer Münzen im Thurgau. Die in den vier Oberseegemeinden gefundenen Münzen weichen dabei noch extremer von den Vergleichsfunden ab als die im gesamten Kantonsgebiet gefundenen. Bergantini macht bezüglich des St. Gallen – Bodensee – Hochrhein Währungsraums ausdrücklich die Einschränkung, dass er nur für zwischen 1650 und 1870 geprägtes Kleingeld zutrifft⁷. Die Verteilung der Prägeperioden der Thurgauer Fundmünzen ist in Abb. 6 dargestellt. Über 90 % der Fundmünzen wurden zwischen 1650 und 1850 geprägt. Die Abweichung der Thurgauer Fundmünzen vom St. Gallen – Bodensee – Hochrhein Währungsraum kann also nicht auf abweichende Prägeperioden zurückgeführt werden.

Abb. 6 zeigt noch eine weitere Auffälligkeit: Es wurden zu wenige Münzen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gefunden. Dies zeigt sich an der «Delle» in der trendmässig stetig ansteigenden Zahl der prozentualen Anteile der aufeinander folgenden 50-Jahresperioden. Auf der Suche nach einer Erklärung hierfür wurde zunächst an eine längere Prägepause in einigen wichtigen Münzherrschaften gedacht. Eine andere Erklärung könnte jedoch eine Überrepräsentation der Münzen der Periode 1651 bis 1700 sein. 69 % der Fundmünzen dieser Prägeperiode (gesamtes Kantonsgebiet) bzw. sogar 83 % (vier Oberseegemeinden) sind kleine, einseitige Kupferpfennige aus den Bodenseestädten Konstanz, Lindau, Ravensburg und der Grafschaft Monfort. Abb. 7 zeigt je ein Beispiel aus Konstanz und Lindau. Die Fundregion wurde also anscheinend von diesen Geprägten regelrecht überschwemmt. Ohne diese einseitigen Pfennige wären in Abb. 6 die Säulen der Periode 1651 bis 1700 ähnlich hoch wie die links davon liegenden der Periode 1601 bis 1650 und die Stetigkeit der Zunahme der Anteile mit der Zeit wäre gegeben.

6 Bei Bergantini/Zäch ist Baden-Württemberg in «übriges Deutschland» enthalten.

7 BERGANTINI 2010, S. 235, Fussnote 118.

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

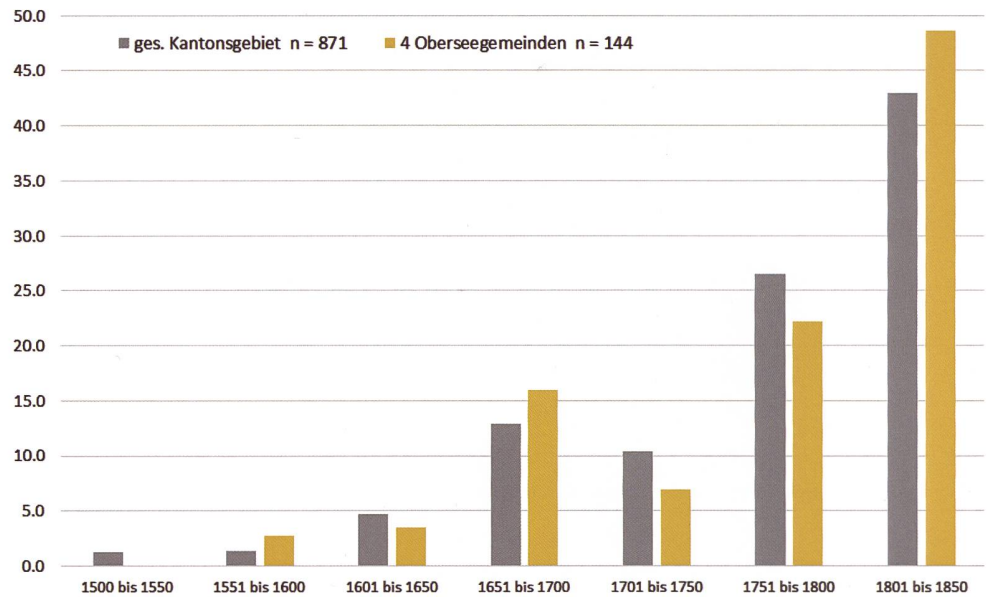


Abb. 6: Prozentualer Anteil der Prägeperioden der berücksichtigten Fundmünzen



Abb. 7: Einseitige Kupferpfennige der 2. Hälfte des 17. Jh. (nur Vorderseite). Mst. 2:1.
links: Konstanz Stadt 1675. Inv. Nr. 2020.065.12.15; rechts: Lindau Stadt 1687. Inv. Nr. 2020.161.4.2

Zusammenfassung

Es wird eine Untersuchung der Fundmünzen des Amtes für Archäologie des Kantons Thurgau auf die Zusammensetzung ihrer geografischen Herkunft und ihrer Nominalen vorgestellt. Es wurden ausschliesslich neuzeitliche Münzen (Prägejahre 1500 bis 1850) untersucht. Um regionale Besonderheiten aufzudecken werden die Ergebnisse mit einer entsprechenden Auswertung von Fundmünzen aus einem geografisch eng begrenzten Raum am Obersee des Bodensees verglichen. Die Übereinstimmung ist sehr gross. Die Fundmünzen des Kantons Thurgau entstammen nur zu knapp 30 % dem Gebiet der heutigen Schweiz, wobei St. Galler Gepräge deutlich überwiegen. Etwas mehr als 70 % der Fundmünzen stammen aus ausländischen Münzherrschaften, überwiegend den Gebieten des heutigen Bayerns und Baden-Württembergs. Damit passt die Zusammensetzung nicht zum St. Gallen – Bodensee – Hoahrhein Währungsraum der in der Literatur für Fundmünzen der Kantone St. Gallen und Appenzell postuliert wird. Die Nominalstruktur der Thurgauer Fundmünzen bestätigt die Erwartung, dass vor allem Kleingeld verloren wurde. Pfennige / Angster sowie Kreuzer / Schillinge sind mit Abstand am häufigsten vertreten.

Danksagung

Für die Genehmigung, auf die Fundmünzdatenbank zurückzugreifen, und ganz besonders für die Durchsicht des Manuskripts und zahlreiche wertvolle Vorschläge und Hinweise sei dem Kantonsarchäologen des Kantons Thurgau, Hansjörg Brem herzlichst gedankt. Dank gebührt auch Frau Irene Ebnetter vom Amt für Archäologie TG für die Bereitstellung der Daten in EXCEL, sowie dem gesamten Team des Amtes für Archäologie, besonders Urs Leuzinger, für die gute Zusammenarbeit mit den freiwilligen Mitarbeitern. Schliesslich sei Benedikt Zäch für sehr nützliche Literaturhinweise und interessante Diskussionen ganz herzlich gedankt.

Franz A. Zahn:
Betrachtungen zu den
Fundmünzen des Kantons
Thurgau – geografische
Herkunft und Nominal-
struktur, SM 72, 2022,
S. 27–37.

Literatur

C. BERGANTINI, Der Münzansammlungsfund von Stein AR, Au 166, SNR 89, 2010, S. 195–262.

B. ZÄCH, Kanton St. Gallen I. Mittelalterliche und neuzeitliche Münzfunde. IFS 6 (Bern 2001).

H. R. DERSCHKA, Die Fundmünzen aus Konstanz: der aktuelle Stand in einer tabellarischen Übersicht, in: R. C. ACKERMANN, H. R. DERSCHKA, C. MAGES (Hrsg.), Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung. Bilanz und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts. UNG 6 (Lausanne 2005), S. 155–221.

Prof. emer. Dr. Franz A. Zahn
Seeweg 27
CH-8594 Göttingen

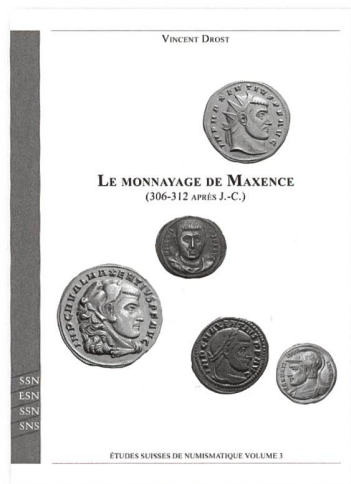
NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs.
+ emballage et frais d'envoi.



Vente et livraison:

Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique,
Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland,
Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques.

Titres déjà parus :

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St.Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.

SSN
ESN
SSN
SNS

Retrouve-moi
au **Palais de
Rumine**



mcah Musée cantonal d'archéologie et d'histoire
Cologny

ouvert tous les jours
sauf le lundi, entrée libre
www.mcah.ch

MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN
MÜNZEN – MEDAILLEN
NUMISMATISCHE LITERATUR
ANKAUF – VERKAUF
KUNDENBETREUUNG

Prannerstrasse 8
DE-80333 München
Telefon +49 (89) 29 21 50
Fax +49 (89) 228 36 75
E-mail: info@coinhirsch.de



Retrouve-moi
au **Palais de
Rumine**

mcah Musée cantonal
d'archéologie et d'histoire
Cologny

ouvert tous les jours
sauf le lundi, entrée libre
www.mcah.ch

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Antike Münzen	Ancient Coins
Griechen	Greek
Römer	Roman
Byzanz	Byzantine
Mittelalter	Mediaeval
Renaissance	Renaissance
Medaillen	Medals

Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Suite 1 Claridge House	32 Davies Street
Niederdorfstr. 43	GB - London W1K 4ND
CH - 8001 Zürich	
Tel +41 44 261 17 03	Tel +44 20 783 972 70
Fax +41 44 261 53 24	Fax +44 20 792 521 74
zurich@arsclassicoins.com	info@arsclassicoins.com

www.arsclassicoins.com

GRIECHEN 3.0

MÜNZEN DER ANTIKE

Münzkabinett der
Stadt Winterthur
Villa Bühler, Lindstrasse 8
8400 Winterthur
www.muenzkabinett.ch

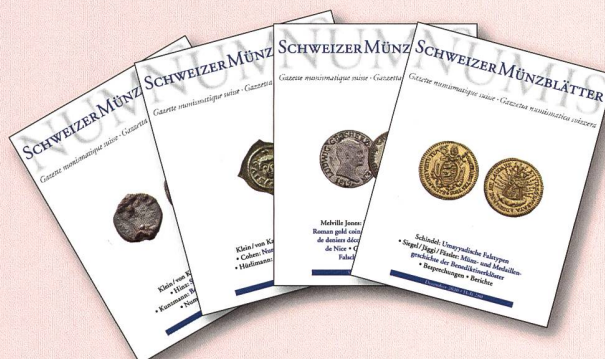
**MÜNZ:
KABINETT**

Jetzt im
Münzkabinett Winterthur


Stadt Winterthur



Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte
contact@numisuisse.ch

Hergestellt in der Schweiz bei **rubmedia** 

Einlieferungen
jederzeit möglich



nomos

Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen aus
der Antike, dem Mittelalter
und der frühen Neuzeit

Saalauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists

auf der mauer 9, 8001 zürich

telefon 044 250 51 80

info@nomosag.com, www.nomosag.com



NUMISUISSE



SNG Schweizerische Numismatische Gesellschaft
SSN Société Suisse de Numismatique
SNS Società Svizzera di Numismatica
SNS Swiss Numismatic Society

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft fördert Verbindungen zwischen Sammlern, Wissenschaftlern und Händlern. **Interessiert? Werden Sie Mitglied!**

La Société Suisse de Numismatique réunit et crée des contacts entre collectionneurs, milieux scientifiques et professionnels. **Êtes-vous intéressé? Devenez membre!**



Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften | www.sagw.ch
Membre de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales | www.assh.ch
Membro dell'Accademia svizzera di scienze morali e sociali | www.sagw.ch
Member of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences | www.sagw.ch

Informationen/Informations: www.numisuisse.ch
Kontakte/Contacts: contact@numisuisse.ch